

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Anstaltsträgern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpuszelle oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für verbotliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Nekrologie außerhalb des Interzontenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 206.

Wittwoch, den 2. September 1908.

148. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. August. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten sind heute mittag um 12 Uhr 10 Min. aus dem Elßig hierher zurückkehrend, auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen.

Büchshana, 29. Aug. Der Reichsgraf Freiherr von Sternburg ist am Freitag nachmittag zur letzten Ruhe beigesetzt worden. Die irdische Hülle war am Mittwoch abend auf dem provisorischen Thüringer Bahnhof in Leipzig eingetroffen, und wurde der Metallkiste mittels vierstimmigen Leichenwagens über Wädern und Stahmeln nach dem Familiengut hierher gebracht. In Wädern erwartete den Trauerzug eine Abteilung der Ortsfeuerwehr und geleitete ihn unter Fackelschein nach Büchshana, hier empfing ihn Trauergefang der Schulkinde, wie auch sämtliche Ortsvereine Aufstellung genommen hatten. Im Schwarz ausgelegenen Speisefoale des Schlosses wurde der Tote aufgebahrt und hier fand auch am Freitag nachmittag die Trauerfeier statt.

Festliche Blumen in überaus reichem geradezu erdrückender Fülle umgaben den Sarg, unter ihnen ein Kranz des Kaisers, folgte des Königs Friedrich August von Sachsen, des Auswärtigen Amtes in Berlin, vom Gesandten Morgan in Havanna auf Kuba, von der Kaiserlichen Hofkapelle in Washington, der amerikanischen Botschaft in Berlin, der Associated Press, der Städte Leipzig und Hebelberg, der kaufmännischen Beamten der Sternburg'schen Brauerei u. a. Eine glänzende Trauerversammlung war erschienen. Oberbürgermeister Freiherr von Heinegrobe kam als Vertreter des Kaisers, Graf Widing von Königsbrunn in Vertretung des Königs von Sachsen. Ferner waren anwesend Freiherr von dem Busche-Gaddenhausen als Vertreter des Auswärtigen Amtes.

der amerikanische Botschafter Hill, Minister Graf Hohenthal, Stadtkommandant General der Infanterie v. Sisa und andere hohe Persönlichkeiten, darunter viele Offiziere. Das städtische Quartier aus Leipzig eröffnete die Feier mit Gesang, worauf Herr Pfarrer Welker die Trauerrede hielt, in welcher er die Verdienste Sternburgs sowie seine Vorzüge als Mensch hervorhob und das Urteil des Präsidialen Roosevelt über ihn anführte: „Er war der zuverlässigste und aufrichtigste Mensch, den ich je getroffen.“ Gesang des Quartetts schloß die erhebeude Feier.

Nordenney, 31. Aug. Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist zum Besuche des Fürsten Bklow hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er im Auftrage des Reichstanzlers von dessen persönlichem Adjutanten Hauptmann von Schwarzfoppen begrüßt. Der Ministerpräsident folgte einer Einladung des Fürsten und der Fürstin Bklow zur Mittagsstafel. Nach Tisch hatten der Reichstanzler und der rumänische Ministerpräsident eine längere Besprechung.

Marokko.

London, 31. August. In Casablanca haben die Franzosen die Proklamation des Sultans Mulay Hafid, welche die Notabeln vornehmen wollten, verhindert.

Paris, 31. Aug. Mehrere Blätter erwähnen das Gerücht, daß Mulay Hafid die Vertagung der allgemeinen marokkanischen Notabelnversammlung vorzöge, um die Meinung des Landes über die Anerkennung oder Nichtanerkennung der Algetrasätze zu vernehmen.

Paris, 31. August. Von Settat ist Abdus Mlis am 28. August mit den Resten seiner Mahalla, begleitet von einer französischen Kolonne, über Der-Reschid nach Medjuna gereist. Das Eintreffen des Sultans in dem Pachtshof von Alvares, mehrere Kilometer von Casablanca, wird morgen er-

wartet. Der Sultan soll in jenem Pachtshof mit seinem Harem und mit den Resten seiner Leibgarde für einige Zeit Aufenthalt nehmen.

Aus Persien.

Petersburg, 30. Aug. Die Nachrichten aus Persien lauten sehr beunruhigend. In Teheran bestanden die Revolutionäre dem Schah ein Ultimatum, in dem sie forderten: Verurteilung eines Ministeriums aus den Reihen der Revolutionäre, Fortschaffung aller Reaktionen aus Teheran, Gewährung vollster Amnestie, Ernennung der Erbprinzen und sofortige Einberufung des Reichstages.

Lokales.

Merseburg, 1. September.

Elster-Saale-Kanal. Das „Wesf. Zbl.“ schreibt: In Leipzig plant man, wie bekannt, den Bau eines Kanals von der Elster bei Leipzig bis zur Saale bei Creppau-Merseburg. Ränne der Plan zur Ausführung, würde auch Weisensfels an dem Verkehrgewinn teilnehmen, wenigstens durch unsere Saalefährt. Das Komitee zur Vorbereitung der Leipziger Kanal-Altien-Gesellschaft erläßt gegenwärtig einen Aufruf zum Beitritt zu diesem Unternehmen durch Zeichnung von Altien. Der Aufruf, von Herrn Karl Reikmann unterzeichnet, schildert nochmals Hergang, Bedeutung und Nutzen dieses Kanalunternehmens, muß freilich dabei erklären, daß die bisherigen Altien-Zeichnungen bei weitem nicht dem großen Anlange entsprechen, welchen das Kanalprojekt in der Leipziger Geschäftswelt gefunden hätte. Gezeichnet sind bis jetzt nicht mehr als etwa 500 Stück Altien zu 1000 Mark, und wenn auch angunehmen ist, daß in Kürze noch 200 bis 300 Stück angemeldet werden, so genügen doch auch diese voraussehtlichen 700 000 bis 800 000 Mark dem Erfordernis nicht. Viel-

mehr sind 1000 Stück Altien zu 1000 Mark der nötige Mindestbetrag, möglichst aber mehr. Im Falle mangelnder Beteiligung wäre alle Mühe umsonst gewesen.

Korps-Parade. Wie wir hören, findet die Parade des IV. Armeekorps nach Beendigung der Manöver vor dem Korpskommandeur am 15. September bei Kl. Knapa umweil der Kothbacher Höhen statt. Unser 36. Bataillon rückt noch am gleichen Tage wieder in die hiesige Kaserne ein.

Jagdchein. Es sei daran erinnert, daß derjenige, der auf die Jagd gehen will, nicht nur einen Jagdchein lösen, sondern auch einen solchen bei Ausübung des Wildwerkes bei sich tragen muß, um ihn den darnach fragenden Polizeibeamten vorzeigen zu können. Von dieser Verpflichtung ist niemand ausgeschlossen. In eine Geldstrafe von 15 bis 100 M. verfällt sowohl derjenige, der die Jagd ausübt, ohne überhaupt einen Jagdchein zu besitzen, als derjenige, der seinen gelösten Jagdchein nicht bei sich führt. Außerdem kann im Wiederholungsfall neben der Geldstrafe auf Einziehung der Jagdgeräte und Jagdhunde erkannt werden. Ferner wird mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, wer die Jagd an Orten ausübt, an denen zu jagen er nicht berechtigt ist.

Zirkus Wille giebt, wie bereits mitgeteilt, von übermorgen ab hier einige Vorstellungen. Ueber sein Auftreten in Jena schreibt ein dortiges Blatt: „Den Hauptbestandteil des reichhaltigen Programms bilden die Dressur-Nummern. So letztere Direktor Wille gleich den Abend mit der Vorführung seines Springpferdes Jad und des vorzüglich dressierten Hengstes Sultan ein. Nach ihm zeigten der Jongleur Georgi und der Zahnarzt Richardi ihre Kunststücke. Sehr gut war die Vorführung des Hengstes Ranz zusammen mit den Colliehunden und das Auftreten des Dresseurs Jett mit seiner

„Nicht Bewiesen.“

Von W. Collins.

36] (Nachdruck verboten.) Seine Augen glänzten, seine Wangen glühten unter dem Einfluß einer neuen Erregung. Hinter ihm kam das Mädchen mit einer Flasche, Gläsern und Biskuits auf einem Bräutertablett. — Ehe wir unsere schwierige Arbeit wieder aufnehmen, bedürfen wir beide der Erfrischung. Ich habe bereits etwas Wein getrunken; darf ich Ihnen auch ein Glas anbieten? Er füllte ein altes venetianisches Glas mit einer purpurnen Flüssigkeit. Burgunder, sagte er. Der König der Weine. Ich trinke auf Ihre Gesundheit und Ihre Glück! Er füllte einen zweiten Pokal für sich selbst und leerte ihn bis auf den Grund. Jetzt verstand ich den Glanz seiner Augen und die Röte seiner Wangen. Ich trank ebenfalls von dem Wein. Endlich nahm ich allen meinen Mut zusammen und fragte plötzlich: Herr Dexte, haben Sie in neuester Zeit nichts von Frau Beany gehört? Die frühdie Besaglichteit, in der er sich zu befinden schien, schwand von Dexters Antlitz und ging aus wie ein verflüchtigtes Licht. Kennen Sie Frau Beany? fragte er in verändertem Ton.

Nur aus der Beschreibung des Prozesses, sagte ich. Sie müssen doch irgend ein Interesse für sie haben, sonst würden Sie sich nicht nach ihr erkundigen, sagte Dexte weiter. Ist es das Interesse eines Freundes oder eines Feindes? Ein Blick auf ihn mahnte mich abermals, vorsichtig zu sein, ehe es zu spät wäre. Wenn ich Ihnen die Frage beantwortet soll, entgegnete ich, muß ich abermals auf den Prozeß zurückkommen. Nur zu! sagte er mit einem grimmiigen Ausdruck seines Humors. Ich bin hier Ihrer Darmherzlichkeit preisgegeben. Ich bin ein Müttiprer auf dem Holzstoß. Schützen Sie das Feuer. Ich bin nur ein unwissendes Weib, warf ich ein, aber es scheint mir doch, als wenn in einem Teile des Prozesses ein vollständiger Irrtum enthalten sei. Ein vollkändiger Irrtum? wiederholte er, indem er die Sache leicht zu nehmen versuchte. Aber ich konnte dennoch bemerken, daß meine Aeußerung auf ihn gewirkt hatte, denn ich sah seine Hand zittern, als er wiederum sein Glas zum Munde führte. Ich bezweifle nicht, daß meines Gatten erste Frau ihn wirklich erludt hat, das Verfenk zu kaufen, fuhr ich fort. Ich bezweifle nicht, daß sie es als Mittel gegen ihren schlechten Teint gebraucht hat. Was ich jedoch nicht glaube, ist, daß sie aus Versehen an einer zu starken Dosis des Giftes starb.

Er setzte sein Glas so heftig auf einer Nebenstich, daß der größere Teil des Weines überfloß. Für einen Augenblick begegnete seine Augen den meinigen; dann sah er zu Boden. Wie glauben Sie denn, daß sie starb? fragte er so leise, daß ich ihn kaum verstehen konnte. Durch die Hand eines Vergifters, antwortete ich. Er machte eine Bewegung, als wenn er aus dem Stuhl springen wollte, sank dann aber aus Mangel an Kraft zurück. Meinen Gottten meine ich nicht, beehrte ich mich hinzuzusetzen. Sie wissen ja, daß ich von seiner Unschuld überzeugt bin. Ich sah ihn zittern. Er mußte sich mit beiden Händen an dem Stuhl halten. Wer vergiftete sie denn? fragte er, indem er sich in seinem Stuhl zurücklehnte. In diesem kritischen Moment verließ mich mein Mut. Ich fürchtete mich, ihm zu sagen, wen ich bezugwöhnte. Wissen Sie es nicht? fragte ich. Es entstand eine Pause. Plötzlich fuhr er in seinem Stuhl empor. Seine Augen bestrahlten ihren alten Glanz, die Röte lehrte auf seine Wangen zurück. Hatte er über das Interesse nachgedacht, das ich für Frau Beany hegte? Und hatte er richtig geraten? Antworten Sie auf Ihr Ehrenwort, rief er. Verleunden Sie nicht, mich zu hintergehen. Mein Sie ein Weib? Ja.

Welches ist der erste Buchstabe Ihres Namens? B. Beany! Beany! Er hielt beide Hände empor und brach in ein trampfhaftes Lachen aus. Ich habe lange genug gelebt, rief er wild. Endlich habe ich doch jemand entdeckt, der ebenio klar in der Sache steht, wie ich. Sie graufame Frau Valeria! Weshalb haben Sie das nicht gleich gesagt? Viel! rief ich, von seiner Erregung angefeht. Ihre Iven sind also auch meine Ideen? Wäre es möglich, daß Sie ebenfalls Frau Beany bezugwöhnte? Bezugwöhnte? wiederholte er verächtlich. Da bleibt ja nicht ein Schattchen von Zweifel übrig. Frau Beany hat Frau Macallan vergiftet. A t z e h n t e s K a p i t e l. Ich sprang auf meine Füße und blickte Dexte an. Ich war zu erregt, um sprechen zu können. Meine kühnsten Erwartungen waren nicht auf die besten Fort der Ueberzeugung vorbereitet gewesen, in dem er gelprochen hatte. Erzen Sie sich wieder, sagte er ruhig. Worüber ersprechen Sie denn? In diesem Zimmer kann uns niemand hören. (Fortsetzung folgt.)

Hundemeute. Was jedoch das Publikum am meisten interessierte, war die Fahrt der 3 Radfahrer Großmann im Kar. Diese aufregende Fahrt, bei der die 3 Gebrüder in rasendem Tempo durch den engen Karb laufen, jedoch sie fast wagtrecht gingen und bei der die Fahrer trotz des engen Raumes noch durcheinander und auf einander hin fuhren, bildete die Hauptnummer des Programms und ist augenblicklich die größte Zugkraft des Zirkus. Anerkennenswert waren auch die Massen- Freiheitsdressuren der Frau Wille und die Leistungen des Schulreiters Georg. Ebenso wurden die Vorkämpfer des Riesello-Exits, der Luftgymnastik, recht beifällig aufgenommen. Den Schluss des Programms bildete die megalithische Post, ein wilder Reitt der Meisters Walles mit 6 Pferden.

***Ivolyt-Zheater.** Mit gestern sind die Vorstellungen des Ensemble Mikulius für dieses Jahr zu Ende gegangen. Die Schlussvorstellung war gut besucht.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 31. August.** Ein schweres Manöverungslück hat unsere 75er betroffen, die am Sonnabend in der Nähe von Goldenstedt bei Sangerhausen übten. Durch ein umfähriges Geschütz ist ein Mann erdrückt, ein Sanitätsunteroffizier schwer verletzt. Der „S. B.“ geht folgender Bericht zu: „Die 75er fanden nördlich und die 74er aus Kargau sichtlich im Goldenstedt. Die Kanone endigte mit dem Rückzuge der 74er. Unmittelbar danach waren beide Regimenter zur Parade vor den General Wittje kommandiert. Während der Aufahrt führte ein Geschütz der 3. Batterie um und begrub zwei Mann unter sich. Leider merkte der Stangenreiter das Unfall nicht sofort, so daß das Geschütz zunächst weiter fuhr. Als dann wurde der Verunglückte unter dem Geschütz vorgezogen. Es hatte ihm bereits den Brustkasten eingedrückt. Wenige Minuten darauf starb er. Er stammt aus Hofklaus a. d. Elbe. Seine Eltern sind telegraphisch benachrichtigt. Bei dem Unfall erlitt auch der Sanitätsunteroffizier Simon schwere Verletzungen. Er brach den rechten Arm zweimal und trug eine tiefe Wunde über dem rechten Auge davon. An den Oberextremitäten das Fleisch von den Knochen gedrückt. Der betreffende Unteroffizier hat schon einmal in derselben Gefahr geschwebt. Auch bei Querfurt führte sein Geschütz um, ohne ihn indes zu verletzen.

*** Halle, 30. August.** Prinz Leopold von Bayern, der Generalinspekteur der vierten Armeekorpsinspektion, trifft am Dienstag in Halle ein und fährt von hier aus mit der Hettfelder Bahn in das Mandbergelände. Nachmittags 2 Uhr ist auf unlerm Hettfelder Bahnhofs militärischer Empfang. In Besessfeld verläßt der Prinz den Zug; Quartier nimmt er dort beim Rittergutsbesitzer Rittermeister Reite. Am folgenden Tage kehrt der

Prinz wieder mit der Hettfelder Bahn nach Halle zurück, um die Heimreise nach München anzutreten.

*** Halle a. S., 31. August.** Gestern ging hier ein Luftballon mit drei Herren an Bord nieder, die von Bonn aus einen Ausflug unternommen hatten.

*** Wegwitz bei Merseburg, 31. Aug.** Das Bankhaus Bedoli und Raake in Halle a. S. hat das hiesige, etwa 800 Morgen umfassende Rittergut angekauft; der setzherige Besitzer, Herr Hauptmann der Landwehr-Regiment Artillerie Bachmann verlegt nach Halberge bei Bernburg, wo er die Wirtschaft nebst Ziegelei seines verstorbenen Schwiegervaters übernimmt.

*** Schreditz, 31. Aug.** In Madelwitz ist in der vergangenen Woche ein Einbruchdiebstahl in die Gedächtniskirche verübt worden. Als die Kinder am vergangenen Sonnabend zu einer Singprobe in die Kirche sich begaben, fanden sie die Vorkasse der Empore besetzt mit Holzspaltern. Die Diebe hatten nach Übersteigung des Eigentums verübt, die Füllung aus der Tür herauszuschneiden, müssen aber bei der Ausführung übersehen worden sein oder die Tür hat festeren Widerstand geleistet, als sie erhofft hatten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

*** Schreditz, 31. August.** In den letzten Tagen sind eine ganze Menge von Strafurteilen gegen hiesige Einwohner erlassen worden wegen Spielens in der sächsischen Landeslotterie. Eine Lotteriekarte, die die Lose besorgt hatte, wurde mit 81 M. Strafe belegt.

*** Weissenfels, 1. Sept.** Der Herr Kultusminister Dr. Holle, Czölln, traf gestern in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Hegel-Magdeburg, des Regierungspräsidenten Freiherrn von der Rede-Merseburg und mehrerer Geheimräte aus dem Unterrichtsministerium und aus Merseburg gegen 11 Uhr hier ein und beehrte unter Führung des Seminardirektors Girardet auf das eingependete das hiesige königliche Lehrerseminar, die Seminarlehrerbildungsschule und die Präparandenanstalt. Es wurde sowohl von dem Unterricht in den einzelnen Klassen eingehend Kenntnis genommen, wie auch die äußere Einrichtung der Anstalt geprüft. Der Herr Oberpräsident reiste um 4,57 nach Zeit weiter, während Kultusminister Dr. Holle und seine Begleitung die Schlosskapelle besichtigten und von dem herrlichen Rundblick beim Bismarckturn im Altgarten Kenntnis nahmen. Abends 7,44 trat die Herren die Rückreise nach Berlin bzw. Merseburg an. Die Überlieferung des Lehrerseminars in das neue Seminaergebäude wird gegen Ende des Septembers erfolgen. Als Zeitpunkt der Einweihung des Gebäudes ist der 21. Oktober vorsehen. (W. Tel.)

*** Cöthen, 31. Aug.** Unter der Spitzmarke: 110 Jahre alt, brachten Berliner Zeitungen folgende Notiz: „In Ceuz, einem Dorfe

bei Cöthen in Anhalt, feierte am Sonnabend der Gutsarbeiter Christoph Reintode wurde am 29. August 1798 geboren. Das „Geburtsfest“ hat einen 78jährigen Sohn, den Berliner Drohlfabrikant Karl Reintode, der mit 24 Kindern gesegnet ist, von denen 19 am Leben sind.“ Die hiesige Zeitung bemerkt hierzu, daß der Gutsarbeiter Christoph Reintode bereits vor Jahrzehnten verstorben ist.

*** Britz, 6. Weissenfels, 31. Aug.** Heute früh zwischen 9 und 10 Uhr wurde ein Weissenfeler Radfahrer, der in die hier mandierende Abteilung des 40. Feldartillerieregiments gefahren war, von dieser überfahren und sofort getötet. — Der Getötete ist der 19jährige Kürschner Emil Rosenthal aus Weissenfels, der sich zu weit in das Mandbergelände des Artillerie-Regiments Nr. 40 vorgemagt hatte und infolge eines plötzlichen Marschbefehls ins Gedränge geriet; er wurde von einem Geschütz überfahren und war sofort tot.

*** Zeitz, 30. Aug.** Auf dem Braunföhlerbergwerk „Hohenzollernhall“ in Zeitz a. erregte sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Beim Hochbewegen eines ca. 15 Meter langen eisernen Schornsteinrohres riß das Scherzeug, so daß das Rohr wieder herabstürzte und dabei von den beschäftigten Arbeitern einige schwer verletzte.

*** Lauterberg (Harz), 31. Aug.** Das von Professor Götz geschaffene Denkmäl des Afrika-Forschungsbreisenden v. Bismann ist nunmehr hier im Bismann-Park aufgestellt. Der Arbeitsausschuß des Denkmal-Komitees hat alle Freunde und Verehrer Bismanns und zahlreiche Kolonialfreunde zu dem am 4. September stattfindenden Enthüllungsfest eingeladen. Nach den vorliegenden Anmeldungen wird sowohl das Reichstotalamt als auch das Kommando der Schutztruppe Deputationen entsenden.

*** Jena, 30. Aug.** Selten schweren Verletzungen erlag der Lokomotivführer Stiller aus Weimar, der, wie gemeldet, durch die dem plötzlichen Seidrohr einer in voller Fahrt befindlichen Lokomotive entströmenden Dämpfe schwer verbrüht wurde. Auch ein auf der Lokomotive befindlicher Volontär ist schwer an den Händen verletzt worden.

*** Gerode, 29. Aug.** Stationsvorsteher Krüger, der vor einigen Tagen angeblich wegen Unterbringung amtlicher Gelder gesühnt ist, ist von der eigenen Frau bei der Eisenbahndirektion als Teinker denunziert worden. Durch das förmliche, den lebenslänglichen Mann abtöndende Wesen der Frau, einer ehemaligen Schwester, kam es zu Zerwürfnissen. Sie zwang den Mann, dem blauen Kreuz beizutreten, aus dem er aber sofort wieder austrat. Daraufhin erfolgte die Denunziation bei der Eisenbahndirektion als Teinker. Bei einer sofort vorgenommenen Revision der Kasse fand sich, wie der „Harzer Bote“ entgegen anderslautenden Nachrichten zu melden weiß, keine Unregelmäßigkeit.

Seit Dienstag ist K. verschunden. Es ist anzunehmen, daß sich der sonst geschätzte und beliebte Mann ein Leid angetan hat.

*** Dommitzsch, 30. Aug.** Die 11 jährige Tochter des Arbeiters Wilhelm Schmidt in Mahligisch gebrauchte beim Anzündern von Feuer Petroleum. Hierbei explodierte die Petroleumlampe, und der brennende Inhalt ergoß sich über das Kind, das schwere Brandwunden erlitt.

*** Verga a. d. G., 31. Aug.** Der verstorbene Mühlenbesitzer Kaufmann hier hat dem hiesigen Turnverein eine neuebaute geräumige Turnhalle zum Geschenk gemacht. Diese wird zum Ganturnfest am 13. September eingeweiht.

*** Nordhausen, 30. August.** Sonnabend gegen 1/4 6 Uhr nachmittags brach in der Wohnmannschen Webererei zwischen Nordhausen und Gr. Wehrer gelegen, Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Sturmes schnell über das aus leichtem Fachwerk bestehende Gebäude verbreitete. Dem Element konnte nicht mehr Einhalt getan werden, so daß alles eingedörrt wurde. 126 Weissenfeler Transmission, Turbinenanlage, große Mengen von Rohmaterialien sowie die Lager fertiger Fabrikate fielen den gefährlichen Flammen zum Opfer. Auch ein Teil des Wohnhauses wurde eingedörrt. Da bereits 5 Uhr die Arbeiter die Arbeitstätte verlassen hatten, ist kein Menschenverlust zu beklagen. Der Besitzer weite gerade auf der Fahrt nach Bahnhöf Nordhausen. Der Schaden ist bedeutend, doch durch Versicherungen gedeckt.

*** Magdeburg, 30. Aug.** Auf der Radrennenbahn an der Berliner Chaussee wurde am Sonntag der Große Preis der Provinz Sachsen ausgefahren. Die Teilnehmer waren der Weltfordormann Paul Gutgnard-Paris, der Belgier Arthur Vanderhuyft-Pern, Bruno Saljmann-Feidberg und Albert Schilpe-Berlin. Als der beste Fahrer erwies sich der Franzose, der auf dem hiesigen Jement sein erstes Rennen fuhr. Über auch Vanderhuyft und Saljmann boten Glanzleistungen. Der Berliner konnte in dieser Gesellschaft nicht aufkommen; er endete als Letzter weit zurück.

Gerichtszeitung.

*** Frankfurt a. M., 31. Aug.** Die hiesige Strafkammer verurteilte 14 Schulklingen, die zu einer von ihnen geplanten abenteuerrischen Unternehmung in die Waffen und Munition angefohlen hatten, wegen Diebstahls zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten bis 1 Jahr.

*** Erfurt, 29. Aug.** Das Obergerichtsgericht aus Kassel hielt gestern eine Sitzung ab. Angeklagt war der Feuerwehrlieutenant Albert Schwarz aus Erfurt. Das Kriegsgericht der 38. Division hatte ihn am 25. Juli wegen vorläufiger Wehrschädigung einer Wehngasse zu acht Tagen Substrakt verurteilt, der Gerichtsherr legte Berufung ein. Nach neunfünfundiger unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung wurde heute das erste Urteil ausgesprochen, Schwarz des militärischen Diebstahls und der Untreue fähigung für schuldig befunden, die er durch falsche Eintragungen über den Verbleib der Wagengasse bewirkte. Das Urteil des

Der Rückzug der „Großen Arme“

Zagebuchblätter eines Offiziers aus dem Jahre 1812.

Eines der grauflakten Kapitel der Weltgeschichte wird uns soeben aufs neue nahegebracht. Die „Siddensche Monatshefte“ (München) sind in den Besitz des Tagebuches eines württembergischen Offiziers, Ludwig von Jelin, gelangt, der in der Rheinbundarmee die Napoleonischen Kriege mitgemacht hat. Wir geben aus dem bereits erschienenen Septemberheft der genannten Zeitschrift einen Teil von Jelins Aufzeichnungen über den Rückzug aus dem brennenden Moskau wieder. Offenbar hat der Verfasser nur für sich selbst und seine Familie die Grauen seines Winters aufgeschrieben und nicht an Veröffentlichung gedacht; jeder stillschweigende Schmutz fehlt; aber gerade in dieser nackten Sachlichkeit wird uns jenes fürchterliche Kapitel der Kriegsgeschichte vor die Augen gestellt wie kaum je zuvor.

Ein großer Teil des Korps löste sich in Marodeurs auf, die ihre Gewehre und Aemtatur wegrwarfen, andere gingen einige Stunden ab der Straße, um zu pflandern, wobei sie häufig von den Russen abgefaßt wurden und oft erdärmlich endeten. Tausende haben schon jetzt an Entkräftung und Hunger, die Pferde nästerten sich Nimmerlich von Baumrinde und alten verfaultem Stroh und Holz, da alles mit Schnee bedekt und zusammengefroren war. Man nahm der wenigen Kavallerie ihre Pferde, um nur die bis hierher geschleppte Artillerie weiterzubringen, täglich stieg das Elend, so kamen wir am 31. Oktober nach Jorka, am 1. November 1812 nach Bzima.

Neues Unglück kam über uns, die Räfte nahen von Stunde zu Stunde zu, ohne Lebensmittel, keine färdenden Getränke, ohne gebörige Bekleidung auf Schnee und Eis zu binawakern, war über die menschlichen Kräfte.

Die langen Nächte waren fürchterlich, das grüne Holz wollte nicht brennen, und bis dieses herbeigeführt war, konnte man es kaum auspalten, viele erkranken bei dieser Arbeit, an der die höchsten Offiziere teilnehmen mußten, denn wer beim Feuer sein wollte, mußte auch dazu beigetragen haben; oft kam es, wenn das Feuer angezündet war, vor, daß Stärkere kamen und die ersten davon verlagten, wobei es öfters zu Mord und Totschlag kam.

Diejenigen, welche während des Marsches zusammengefallen, blieben auf der Straße liegen, die nächsten Fuhrwerke gingen über sie hinweg, noch ehe sie ganz tot waren, und zermalmeten sie, kein Mensch nahm sich die Mühe, solche Unglücklichen auf die Seite zu schaffen oder aus ihrem Weg zu ziehen, man betraute sie sogar ihrer Kleider, noch ehe sie tot waren.

Hausenweis warfen jetzt die Soldaten ihre Waffen weg, die Ordnung löste sich in Unordnung auf, jeder dachte nur an sich und suchte sich durchzuschlagen, auf welche Art es sein mochte.

Obgleich ich bei den bewaffneten wenigen Württembergern noch immer eingeteilt war, so konnten wir uns doch auch keine anderen Lebensmittel beschaffen, als gefallenes Pferdesei, da auch die Hunde, die noch hin und wieder bei der Arme gesehen wurden, meistens schon aufgefressen waren, wie es auch dem meinigen ergangen sein mag; eines Abends streifte ich herum, um mit

ebenfalls, auf welche Art es gewesen wäre, etwas zu fuchen, und gewahrte einen schönen weißen Hund; ich machte nebst einem Freund sofort Jagd auf ihn, er kam in unsere Gewalt und hatte schnell genbet. Das Fleisch teilten wir beiderlich, das uns auf längere Zeit gute Dienste tat; als dieses aber aufgezehrt war, kam auch das Pferdesei wieder an uns, was aber abgheulich war, weil man es nicht gehöriig bereiten konnte.

Die Zubereitung eines solchen Pferdeseis war ganz einfach; hatte man ein Stüch von einem gefallenen Pferd, steckte man es an einen gepitzten Steden, Degen oder Bajonett und hielt es übers Feuer, ohne Salz, Schmalz und Gewürz, woran es allen fehlte. Durch die Hitze wurde das franke Fleisch ganz etzhaft, es tropfte eine gelbe Brühe wie Eiter heraus, bis es nach und nach zu Kohle verbrannte, worauf man es glerig verflang: Efel hatte man keinen mehr, das für die Schweine bestimmte Schlechteste wäre willkommen gewesen, man war froh, nur etwas zu haben.

Einige Märdie vor Smolensk nahm die Natur eine ganz andere Gestalt an; während früher der Himmel uns sein schönes Blau zeigte, das zwar manchmal durch kalte Regenschauer verdeckt wurde, sahen wir doch die Umrisse aller Gegenstände und den Boden frei; als aber der Himmel sich verdüsterte und eine Masse von Schnee fallen ließ, der durch Windstöße alle Vertiefungen ausfüllte und die ganze Gegend einformig machte, verding auch alle Luft zur Vertiefung, der Schnee vermehrte die Kälte, die Finger erstarren an den Waffen, und wer sie einmal aus den Händen fallen ließ, nahm sie nicht wieder.

In die mit Schnee zugewetzten Gräben und Tiefen kürzten die Soldaten, die Stärkeren arbeiteten sich mühsam heraus, die Schwachen wurden begraben und gaben den Geist auf. Schneedecke Wände ersticken den Atem, der Schnee wurde wirbelnd in die Gesichter getrieben, daß man nicht mehr sehen konnte; der Hauch wurde zu Eis, das sich in den großen Wärdien festsetzte. Alles schleppte sich mit Schneeföhlen an den Füßen in größter Ermattung weiter, bis viele davon zusammenfanken und unter dem Schnee begraben wurden.

Feuer konnte nur mit größter Mühe gemacht werden, der t epe Schnee auf dem Boden, das grüne mit Schnee bedekte Lammreis mochte nicht brennen, und wenn auch, so erlöschte es durch die Kälte beidähig wieder. In Kreisen um ein erloschenes Feuer, unter dem immerfort fallenden Schnee begraben, sah man die Krieger erkranken, jedes Binak gleich einem Schlagfelle, das sich von Nacht zu Nacht fürchterlicher wiederholte. Es war, wie wenn sich die ganze Natur gegen uns bewooffnet hätte, um uns ganz zu vernichten.

In dem fürchterlichen Kampf gegen Hunger und Kälte lösten sich alle Verbindungen auf; der größte Teil ohne Waffen, ohne Anführer, ohne Bekleidung, folgte nur dem tierischen Instinkt der Selbsterhaltung, mochte diese auch mit Diebstahl und Mord bedekt sein. Keiner war sicher, wenn man einige Lebensmittel bei ihm sah, mit Gewalt vor dem Stärkeren beräubt zu werden, ja den Schwächeren wurden öfters die Kleider vom Leibe gerissen, die durch die Kälte ein Opfer wurden, während der Hauch den Stärkeren nicht viel nützte. Raubelte ein Unglücklicher aus dem sich vorwärts schiebenden gepreßten Haufen und war kaum

Oberrichter geriet lautete auf zwei Monate Gefängnis und Entlassung aus dem Offiziersstand. Die Verurteilung dauerte bis abends 9 Uhr.

Schneidh. 29. Aug. Nach in feiner Erinnerung ist, wie in der Nacht zum 26. April an der Kartoffelweide des Hüttenwegs 20 b o m i t u der Arbeiter Pittbörf sein Leben lassen mußte, als er in Gemeinschaft mit mehreren Personen bei Ausführung eines Kartoffelweidearbeiten betroffen wurde. Die Arbeiter Pittbörf wurde damals sofort ermittelt und mußten sich jetzt wegen Kartoffelweidearbeiten vor dem hiesigen Schöffengericht verantworten. Es sind dies die Arbeiter Hugo Fegger, Karl Gerber und William Fegger, sämtlich wohnhaft in Papitz. Die Weidearbeiten sind die Kartoffelweiden ein hoch feiner Pittbörf der Arbeiter dazu gewesen. Der Strafentscheid ist als Warnung für die in hiesiger Gegend äußerst zahlreich vorkommenden Diebstahlfälle eine harte Strafe aus und sollten Hugo Fegger und Karl Gerber je 14 Tage, William Fegger 4 Wochen Gefängnis erhalten. Das Gericht hat zu folgendem Urteil: Es hat die Weidearbeiten damals gegen Hugo Fegger auf zwei Wochen, Karl Gerber auf eine Woche und William Fegger auf 1 Monat Gefängnis.

Bermischtes.

Berlin, 31. Aug. Einem Hochverbrechen ist in der Sonntag Nacht der 40 Jahre alte Werkzeugmacher Karl B a f i a n aus der Blumenstraße 50a zum Opfer gefallen. Er wurde auf der Straße vor seinem Wohnhause von einer Partie von fünfzehn Männern durch Schüsse auf den Kopf getödtet. Der Erschlagene, dem die Wunde auch noch die gesamte Brust, etwas über 30 Mark, rannte, hinterließ eine Frau und sieben unminörnde Kinder. Die Täter sind im Laufe des vorigen Vormittags sämtlich hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Berlin, 31. Aug. Geheimnaren im Werte von 10,000 M. erbeuteten Espionisten bei einem Einbruch, den sie heute nacht im Warenhaus von Heinrich Henne in der Alexanderstr. verübten. Die Nachforschungen öffneten sie die Türen und suchten sich unter den Warenbeständen mit großer Sicherheit die wertvollsten Gegenstände, besonders schwarze Seidenstoffe aus. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. — Einem Bewohner des Hauses Wilmstraße 16 statten „Geheimtand-Knacker“ in der Nacht zum Sonntag einen Besuch ab. Sie „knackeren“ fünfzigere zwei Geldstücke an und eigneten sich der Inhalt an. Die Beute war eine geringfügige. Sie fanden nur 355 M. Bargeld vor. Andere Wertgegenstände veräußerten die Espionisten.

Stuttgart, 31. Aug. Gestern Mittag hielt vor einem Saale der Königliche ein Vortrag 6 1 1, in dem sich ein Herr und eine Dame gegenüber Der Herr und der Chauffeur verließen das Automotor an sich einnehmend um den Benzinvorrat zu ergänzen. Während des Aufenthaltes nähere sich ein Stützpunktbeamter unauffällig dem Automotor, löppte die neben der Dame liegende Koffelkiste, unter der sich absond ein zehnjähriger Junge zeigte, der die Beante sofort aus dem Wagen nahm. Auf Grund eines vorhandenen Handbuchs verhaftete er die Dame, sowie den Jungen und brachte sie vorläufig in einem Hotel unter Bewachung unter. Das Verkommen ist fest im Zusammenhang mit einem vor etwa drei Wochen bekannt gewordenen Falle, in welchem aus einer Schule in Konstanz ein lebensfähiger Knabe von seinem Vater, einem Professe, entführt wurde. Die Eltern dieses Knaben waren gerichtlich geschieden und die Kinder dem Vater zugeprochen. Die Mutter der Kinder hatte aber die Herausgabe des Knaben verweigert; doch gelang es dem Vater, den Knaben zu überführen und ihn in der Nähe von Mannheim unterzubringen. Ein Privatdetektiv-Institut, an das sich hierauf die Mutter gewandt hatte, ermittelte den Aufenthalts-

des Knaben und initierte eine Entführung, welche gelang. Die Polizei, die auf telegraphischem Wege von dem Vater in Kenntnis gesetzt worden war, fing die Mutter mit dem Knaben in Stuttgart ab. Dem Privatdetektiv, der die Dame begleitete, gelang es zu entfliehen. Diese Angelegenheit hatte heute vormittag ein weiteres Kapitel. Die Dame hatte sich von ihrem Hotel aus in Begleitung des Knaben und eines ihr beigegebenen Schutzmannes in Zivil nach dem Hauptbahnhof begeben, wo sie ein Telegramm aufgeben wollte. Ihr früherer Begleiter hatte im Hotel beobachtet, daß die drei zusammen weggingen. Er folgte ihnen ins Postamt nach. Dort kam es zu einer aufregenden Szene. Der Mann glaubte, seine Frau müsse mit dem Kind in Begleitung des ihm unbekanntem Herrn entfliehen. Er schrie und tobte und wollte den Knaben der Frau entreißen. Er bedrohte schließlich sowohl seine Frau, wie den Herrn mit einem Revolver und konnte erst beruhigt werden, als sich der Herr als Schutzmant legitimierte. Mit Hilfe von zwei anderen Schutzpolizisten wurde der Mann gefesselt auf das Stadtpolizeiamt gebracht. Der Vorfall hatte einen unangenehm verlaufen zum Folge.

Berlin, 31. Aug. Heute in den frühen Morgenstunden fand im Ziegler Park in der Nähe der Militärerklebstände ein Pistolenduell mit schweren Bedingungen statt, bei dem einer der Gegner schwer verwundet wurde. Es handelte sich als Gegner ein Graf H. und ein Student der Philosophie G. gegenüber. Beim dritten Auslösung wurde der Graf verletzt. Obwohl keine direkte Lebensgefahr besteht, ist der Zustand des Verletzten doch beforgniserregend. Ueber das Motiv zum Duell wird Stillschweigen bewahrt.

Gemüthl., 31. Aug. Gestern wurde die in der Vorstadt Altenhof wohnende, 30 Jahre alte Frau Elisabeth K a u f e mit ihren beiden Kindern im Alter von 1 und drei Jahren in einem Leide in Notluff ertränkt aufgefunden. Die Veranlassung zu der Tat soll in Familienverhältnissen liegen.

München, 31. Aug. Gestern sind von der Benefizkommission zwei Tausend, Kommiss G o e b e l und sein Freund G i e s e l, beide aus München, abgestürzt. Sie blieben tot. Der Wirt der Zuhingehütte hatte die Beiden vor dem Bestehen der Benefizkommission ausdrücklich, jedoch vergeblich gewarnt.

Kleines Feuilleton.

Die Zepplin-Spende. Mit hohem Entzue muß es jeden Deutschen erfüllen, das mädliche Anwachsen der nationalen Zepplin-Spende zu beobachten. Auf der am Samstag unter dem Vorsitz des Erbringens zu Hohenlohe-Langenburg in Stuttgart veranstalteten Sitzung des Zentralkomitees für Württemberg wurde mitgeteilt, daß die Sammlung in Württemberg über 600,000 Mark bis jetzt ergeben hat. Vom ganzen Reich sind bei der Allgemeinen Rentenanstalt bis jetzt 3,400,000 Mark eingegangen. Der Schlusstermin wurde auf den 15. September festgelegt. Auf die hohe Bedeutung der Spende wies Erbring zu Hohenlohe-Langenburg in einer längeren Ansprache unter lebhaftem Beifall noch ganz besonders hin. „Der Sturm“ so führte er aus, „der das Luftschiff Zepplin zerstört hat, hat auch sein Gift gehabt. Er hat der Welt gezeigt, daß unter deutsches Volk für eine große, nationale Sache einer Begeisterung fähig ist, die ihm Ehre macht. Wir alle haben gesehen, wie das Ausland dies empfunden hat, welchen Eindruck es überall

gemacht hat, daß in ganz Deutschland ohne Unterbrechung des Standes in ein paar Tagen Summen zusammenkommen, die für untere Verhältnisse bedeutend genannt werden müssen. Es läßt sich sagen, die Beförderung unserer Stellung in der Welt, die sich in der letzten Zeit gezeigt hat, ist nicht bloß auf die Ereignisse außerhalb Deutschlands, sondern auch auf die Einmüdigkeit des deutschen Volkes zurückzuführen, das bewiesen hat, daß es, wo es gilt, einsteht für große Güter der Nation, daß es nicht eingeschlafen ist, wie man da und dort glaubt, sondern einen nationalen Tat fähig ist. Wir wußten ja alle, daß Zepplin es an sich nicht fehlen lassen würde, für sein Werk weiter zu arbeiten. Es fragte sich nur, ob das Volk ebenso Energie bewähren werde. Das Volk hat sich nun Zepplins würdig gezeigt. Namentlich gilt das auch von unserer engeren Heimat, die bereits die stammeswerte Summe von über 600 000 Mark aufgebracht hat. Sie hat ihre Pflicht auf das schönste erfüllt, und das wird für Zepplin eine besondere Genugtuung sein.“

Zur Allensteiner Werdassäre. Ueber den Fall der Frau v. S c h ö n e b e c k laufen allerlei verschiedene Gerüchte um, die auch bereits auswärtige Blätter beschäftigt und die neuerdings belagen, daß sich das Besinden der Frau v. Schönebeck derart gebessert habe, daß demnächst der Prozeß zur Verhandlung kommen werde. Die „Allensteiner Zeitung“ stellt demgegenüber fest, daß sich die Frau v. Schönebeck nach wie vor in der Provinzial-Iren- und Pflanzanstalt in Kortau befindet und daß eine Verhandlung vorläufig keineswegs zu erwarten sei. Die gegenwärtige Lage ist, soweit darüber etwas bekannt ist, im wesentlichen die, daß das Medizinalkollegium in Königsberg die Frage prüft, ob Frau v. Schönebeck bei dem beklagten Verbrechen zurechnungsfähig war oder nicht, ferner, ob sie es jetzt ist. Das hieraus zu erwartende Gutachten des Königsberger Medizinalkollegiums liegt noch gar nicht vor und ist auch vorläufig noch nicht zu erwarten. Nach seinem Eintreffen muß auch damit gerechnet werden, daß noch ein Schlusgutachten der wissenschaftlichen Deputation für Medizinalwesen in Berlin eingeholt wird, und daß es sonach gänzlich ausgeschloffen ist, daß die selbstverständlich die Voraussetzung für die Verhandlung bildende Frage des Gesteszustandes der Frau v. Schönebeck schon in nächster Zeit entschieden werden könnte. Damit ergibt sich von selbst, daß eine Verhandlung vorläufig gänzlich unmöglich ist.

Telegramme und letzte Nachrichten.
Berlin, 1. Sept. Auf dem Tempelhofer Feld nimmt heute der Kaiser die Herbstparade über das Gardelbors ab. — Das Militär-Luftschiff wird bei günstiger Witterung heute in den frühen Morgenstunden seine Hebungsfahrt fortsetzen. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, daß der Luftballon im

dessen Zumpen um; dieses war immer ärger, wenn die Kälte wieder zunahm.

In dieser elenden, an Körper und Geist abgeplumpten Lage blieb ich täglich auf dem Werke immer mehr zurück; öfters kam es vor, wenn ich glaubte ein ruhiges Dival gefunden zu haben, daß mich mitten in den Nächten die Nachhut der Arme, Marschall N y an der Spitze, wieder auf- und vorwärts trieb, was ich damals immer als ein Unglück betrachtete, jetzt aber einsehe, daß es für mich gut war, denn bis zum Morgen auf einem Fleck geblieben, wäre ich vielleicht wie viele gar nicht mehr aufgefunden. . . .

Die Kälte nahm wieder schnell zu, und mir lief auch unser Elend. Die einzelnen Abteilungen, die bis hierher noch militärische Haltung hatten, waren ihre Generale weg und lösten sich auf; alle Gegenwehr schien aufzuhören, und wenn man nur den Ruf: „Los Kosaks!“ hörte, wurde alles auf der Straße in Bewegung gesetzt und jeder eilte, so schnell er konnte, davon.

Bei solchen Gelegenheiten konnte man oft halb Nacht mitlaufen — dann umfallen und in Selbst aufgeben sehen. Auf dem Weg lag ausgezogen ein Mensch neben dem anderen, viele lebten noch, wälzten sich auf dem Boden herum und brüllten furchterlich bis zu ihrem Ende. Denn kaum war einer vor Entkräftung und Kälte hingefallen, fielen die nächsten über ihn her, er mochte tot sein oder nicht, zogen ihn ganz aus und hängten sich

dem schnell um sich greifenden Feuer aus Kraftlosigkeit nicht mehr entgegen und wurden ein Raub der Flammen.

Die Gespennst schlügen sie auf den Brandstätten und Winde umher, suchten die Toten aus und fanden unter diesen oft selbst ihr Ende.

Wir kamen durch Plechnitz, Staisk und Malobetschna den 5. Dezember 1812 bei Smorgont wieder auf die große Straße von Wilna.

Die Kälte wurde außerordentlich, die entkräfteten Menschen, die sich bis daher mühsam geschleppt hatten, schwanken gleich Gespenstern dahin, mit der größten Anstrengung brachten sie einen Fuß vor den anderen, tiefe Seufzer entfielen ihrer Brust, ihr Blut drängte sich nach dem Kopf, aus ihren Augen preßten sich Tränen, die Kniee bogen sich, sie sammelten ihre letzten Kräfte zusammen und sanken nach kurzer Zeit taumelnd hin, um nie mehr aufzustehen. Die Gemüter waren abgestumpft, man ging ohne Empfindung an diesen Unglücklichen vorbei.

Es war ein furchterlich schauerliches Schauspiel, wenn man frühe auf der Straße war und um sich in der Nähe und Ferne alle Dörfer in Brand sah. Der durch die Kälte und das tiefe Feuer ganz gedörrte Himmel machte die Straße und Umgegend so hell, wie bei Tag mit einem ganz roten Schein.

Die Entkräftung war so stark, daß die armen Menschen nicht mehr imstande waren, Holz zu spalten.

Die Kälte nahm wieder schnell zu, und mir lief auch unser Elend. Die einzelnen Abteilungen, die bis hierher noch militärische Haltung hatten, waren ihre Generale weg und lösten sich auf; alle Gegenwehr schien aufzuhören, und wenn man nur den Ruf: „Los Kosaks!“ hörte, wurde alles auf der Straße in Bewegung gesetzt und jeder eilte, so schnell er konnte, davon.

Bei solchen Gelegenheiten konnte man oft halb Nacht mitlaufen — dann umfallen und in Selbst aufgeben sehen. Auf dem Weg lag ausgezogen ein Mensch neben dem anderen, viele lebten noch, wälzten sich auf dem Boden herum und brüllten furchterlich bis zu ihrem Ende. Denn kaum war einer vor Entkräftung und Kälte hingefallen, fielen die nächsten über ihn her, er mochte tot sein oder nicht, zogen ihn ganz aus und hängten sich

dem schnell um sich greifenden Feuer aus Kraftlosigkeit nicht mehr entgegen und wurden ein Raub der Flammen.

Die Gespennst schlügen sie auf den Brandstätten und Winde umher, suchten die Toten aus und fanden unter diesen oft selbst ihr Ende.

Wir kamen durch Plechnitz, Staisk und Malobetschna den 5. Dezember 1812 bei Smorgont wieder auf die große Straße von Wilna.

Die Kälte wurde außerordentlich, die entkräfteten Menschen, die sich bis daher mühsam geschleppt hatten, schwanken gleich Gespenstern dahin, mit der größten Anstrengung brachten sie einen Fuß vor den anderen, tiefe Seufzer entfielen ihrer Brust, ihr Blut drängte sich nach dem Kopf, aus ihren Augen preßten sich Tränen, die Kniee bogen sich, sie sammelten ihre letzten Kräfte zusammen und sanken nach kurzer Zeit taumelnd hin, um nie mehr aufzustehen. Die Gemüter waren abgestumpft, man ging ohne Empfindung an diesen Unglücklichen vorbei.

Es war ein furchterlich schauerliches Schauspiel, wenn man frühe auf der Straße war und um sich in der Nähe und Ferne alle Dörfer in Brand sah. Der durch die Kälte und das tiefe Feuer ganz gedörrte Himmel machte die Straße und Umgegend so hell, wie bei Tag mit einem ganz roten Schein.

Die Entkräftung war so stark, daß die armen Menschen nicht mehr imstande waren, Holz zu spalten.

Verlaup seiner Fahrten seinen Weg über die Stadt nehmen und dem Tempelhofer Felde einen Besuch abstatten wird. Die Probefahrten werden diese Woche noch beendet.

Friedrichshafen, 31. Aug. Graf Zepplin ist heute um 1 Uhr 35 Min. nachmittags, begleitet von seiner Tochter, mit dem Dampfschiff von Romanshorn her eingetroffen. Zugleich hat er seiner ersten Berater, Baron Bassus, welcher seit morgen angetündigt, während Direktor Golsmann noch heute abend erwartet wird.

Zunsbrück, 31. Aug. Ein 24 Stunden andauerndes wolkennbruchartiger Regen hat im Zillertal große Verheerungen angerichtet. Die Ziller ist hoch angeschwollen. In Fiening mußten Häuser geräumt werden. Das Militär arbeitet seit Sonntag. Auf den Bergen liegt hübscher Schnee.

*Für die
Raucher-
Aristokratie!*

NEU! NEU!

**Fata Morgana-
Cigarette**

*mit 22 karät. Goldmantelstück
garantierter naturell, mild.
Rein orientalische Tabake edler Kreszenz.*

12 1/2 Pf. das Stück

*Nur echt mit Firma:
Orient. Tabak u. Cigarettenfabrik
„Yenidze“*

Zu haben bei den Firmen:
**Herrn. Plautsch, Gotthardstr. 12.
Rudolf Wetzel, Gotthardstr.
Gustav Altendorf, Kl. Ritterstr. 6.
Rich. Selmar, vorm. Fauststr. 14.**

Heute früh entschlief sanft nach längerem Leiden unsere
herzensgute Mutter und Grossmutter
Frau Minna Pensung,
geb. Pfeiffer
im 68. Lebensjahre.
Merseburg, den 1. September 1908.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Oskar Pensung, Landessekretär.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. d. Mts. nachm.
3 Uhr vom Trauerhause Georgstrasse 5 aus statt.

Eigene elektrische
Lichtanlage. Motto: Wer vieles bringt,
bringt jedem etwas.
Tägliche Unkosten 1200 Mk. — Permanente Extrazüge.
Definitiv nur 4 Tage in Merseburg auf dem Auslandsplatze.

Zirkus P. Wilke.

Ein modernes, der Neuzeit entsprechendes Riesenunternehmen.
Donnerstag, den 3. September, abends 8 1/4 Uhr:
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit neuem, sensationellem
Riesen-Weltstadt-Programm.
Freitag, den 4. September, abends 8 1/4 Uhr:

Parforce-Vorstellung.

Billige Eintrittspreise: Galerie 30 Bsp., 3. Platz (letzte Sitzplatz)
50 Bsp., 2. Platz 80 Bsp., 1. Platz 1 Mt.,
num. Sperrfüß 1 50 Mt., Logenst. 2 Mt. Kinder zahlen nur in den Nach-
mittagsvorstellungen halbe Preise, abends volle Preise.
Billette bis 6 Uhr abends im Vorverkauf bei Kaufm. Frahnert, H. Ritterstr.
Nachmittagsvoll Paul Wilke.

Keine marktfeilerische Schwindel-Kelme.
Trotz billiger Preise ein Riesen-Programm.
Auf zum Zirkus Wilke!

Zur Ergänzung meines Lagers trag wieder 1 Ladung
prima Bitterfelder Tonwaren ein.

Tonrohre jeder Weite, Bogen, Abzweige, Schalen,
Viehtröge aller Art, Pökelkasser in div. Grössen etc.
Ferner empfehle:

Prima Portland-Zement,
prima Steudnitzer Grau- und Zementkalk
und jetzt speziell zur **Selbstbindung**
prima hochprozentige Steudnitzer Düngekalke
in Etüden und demagiert allerbilligst.

Bei Bedarf um gültige Zuwendungen bittend, versichere beste Aus-
führung aller, auch der kleinsten Aufträge.

Carl Siebert, Oberbreitestr 16.
Fernsprecher 375. (1830)

Bin von der Reise zurückgekehrt.
Ad. Peetz.

Rittergut, seltene Gelegenheit.

Das jetzt uns gehörige, seither nahezu 20 Jahre lang im Besitz des Herrn Hauptmann d. L.
Bachmann gewesene

Rittergut Wegwitz b. Merseburg

ist zu verkaufen. Es umfasst ca. 196 ha mit ca. 6000 Mark Grundsteuer-Reinertrag. Davon
sind ca. 600 Morgen prima Acker, ca. 100 Morgen schöne Wiesen und ca. 80 Park, Gärten,
Morgen Obstplantagen, Teiche, Gräben und Dämme, schlagbarem Holzbestand. Die Gebäude
letztere mit bedeutendem, sind tadelloser Beschaffenheit, reich und überkomplett. Eigene, ganz hervorragende Jagd auf Rehe,
Fasanen, Wildenten, Hasen, Hühner etc.

Die Besetzung ist eine der schönsten und ertragreichsten zwischen **Leipzig** (16 km)

Halle a. S. (16 km und) **Merseburg** (5 km). Momentan ist noch

die volle 1908er Ernte vorhanden. Kaufpreis, Hypothek und Zahlungsbedingungen denkbar
günstigst. Besichtigung jederzeit gern gestattet. Wagen stets zur Verfügung. Anmeldung
in unserem Kontor in Halle a. S. am Riebeckplatz erbeten.

Die Besitzer:

Peckolt & Raake, Halle a. S.

Bank- und Güter-Geschäft. (1856)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Bekanntmachung.

Ich bin zum Nachlasspfleger über
den Nachlass des am 28. Juli 1908
zu Schiedsrichtiger verstorbenen Material-
warenhändlers **Paul Horn** bestellt
worden. Diejenigen, welche eine For-
derung gegen den Nachlass haben und
Diejenigen, welche zum Nachlass
etwas schulden, werden aufgefordert,
umgehend ihre Ansprüche bei mir
anzumelden bzw. ihre Schuld bei
mir zu belegen. Die etwaigen
Erben haben ihre Erbschaftsprüche bei
mir geltend zu machen.
Schiedsrichtiger, den 28. Aug. 1908.
Müller, Rechtsanwält.

Ngl. Lotterie-Einnahme.

Halleischestraße 25.
Erneuerung der Lotte zur 3. Kl.
muss bis 5. September erfolgen.
Vorrückung:
Geldlotterie der Schiffbauausstellung
Lose à 1 Mark,
Noten-Kreuzlotterie Lose à 3,30 M.
Ziehungen im Oktober.
Curtze.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 3. ds. Mts.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
versteigere ich in der Dammühle hier
Baumstrasse:
zirka 240 Zentner Melassefütter,
30 Zentner Futterfalk und eine
Schlingfressmühle mit Vorlege
und Riemen.

Merseburg, 1. September 1908.
Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Auto-Verkauf.

Am 5. September ds. J.,
vorm. 10 Uhr,
im Gasthof zur grünen Linde werde
ich für Rechnung der Firma J. Wey-
enbeuf, Aachen

1 tadelloses Automobil
Opel 16/20 PS., 4-5 Sitze, doppelte
Zündung, Kardan, geräuschlos lau-
fend, öffentlich nichtfahend gegen
bare Zahlung veräußern. Verschickung
von 9 Uhr ab gestattet.
Merseburg, den 31. Aug. 1908.
1854) **Fried. M. Kunth.**

Grundstück

mit gutem Materialwaren-Geschäft,
zweimal wöchentlich schlachten, gr.
Garten u. Feld, ist krankheitl. bei
5-6000 Mt. anz. sofort zu verkaufen.
Werte Off. nur von Selbstkäufern
erbitte unt. **A. 400** an d. Exp. d. Bl.

4000 Mk.

sind zu vergeben. Off. **M. Z. 32**
hauptpostl. Halle a. S. (1838)

Suche Köchin, Pflegerin, Haus-,
Küch., Wasch-, Mädchen
f. a. Arb., Zimm.- u. Stubenmädch.,
Stell- u. Hausmädch. tot. u. sp.
Mehrere j. Mädchen, w. l. od. r.
können, f. Stelle z. 1. resp. 15.
Oktob. Anna Reichmann, S. Hen-
denstr. 6, D. d. St. 6, Halle, Tel. 3022.

Bohrungen

nach Braunkohle, Wasser und Mineralien werden trocken
und mit Spülung billigst ausgeführt. Hohe Procente. (1778)
Schachtabteufen und Brunnenbauten im festen und
schwimmenden Gebirge. Auffahren von Strecken, Stollen und Querschlägen,
Tunnelbauten u. Sprengarbeiten
sowie sämtliche Reparaturen übernehmen und führen mit Erfolg aus
F. Carl & Co., Halle, Goethestrasse 9.
Sämtliche Arbeiten werden unter persönlicher Leitung ausgeführt.
Prima Referenzen.

Anfertigung aller Drucksachen

elegant und sauber
zu billigsten Preisen.

Merseburger Kreisblatt-Druckerei

MERSEBURG.

Auftragskarten, Antrags- Arbeitsanträge, Broschüren	Kataloge, Lieferhefte, Menüs
Besetzungs- Briefkäse, Circulars, Converte	Mitteltafeln, Notizen
Diplome, Ehrentafeln	Postkarten, Prospekte, Privatbes. Plakate, Fachdruckwesen
Einkaufslisten, Familienrechnungen	Quittungen, Rechnungen, Statistiken
Formulare aller Art	Spezialkarten, Tafelbilder
Geschäftsberichte, Glückwunsch- Karten, Geburtsanzeigen	Taschenrechnungen, Visitenkarten
Hochzeit-Kalenderblätter	Verlobungsmünzen
	Vorträge, Wahlformulare
	Werkkarten etc. etc.

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao

von Aerzten erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.
Scheid wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.

Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.

Je 1/2 Ko.	1/4 Ko.	u. Probe-Dosen
Mk. 2.50	Mk. 1.30	50 Pfg.

Vorrätig in Apotheken und Droguerien.

Hilfliche Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerck, H. & C. Köln.**

Verein der Gärtner von Merseburg u. Umgegend.

Donnerstag den 3. Sept. nach-
mittags 3 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Restaurant „Berchtholdshaus“
Der Vorstand.

Schwed. Preiselbeeren,
ital. Weintrauben
à Krone 1 Mark
sind wieder frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

Kalb-Chaise

für 1 u. 2 Spänner zu verkaufen.
G. Dall, Ummendorf.

Stellung

als Buchhalter, Sek-
retär, Verwalter
erh. jg. Leute nach
2-3 monatl. gründl. Ausbild. Bis-
her ca. 1400 Beamte verlangt.
— Prospekte gratis. — (1697)
Dir. Küstner, Leipzig 31-Lindenuau.

Masseuse

als ärztlich geprüfte
empfiehlt sich (175)
**Frau L. Hetzscholdt,
Witzhelmstr. 6.**

Größere und kleinere Läuferischeine

gibt ab **Domäne Schladebach,**
b. Köttchau. (1860)

Zur Saat
**Professor Alberts
Wintergerste**
à 3 Zentner 9 Mark.
Domäne Schladebach, b. Köttchau.

Erfurter Blumenkohl
jeden Marktag frische Sendung
empfiehlt **Frau Richter,**
Johannisstr. Nr. 11.
Marktstand an der Kirche.

Garantiert reiner Blütenhonig

eigene Imkerei empfiehlt
Julius Trommer,
Unteraltenburg.
1824)

Pferde zum Schlachten

läuft (1975)
Reinhold Möbius,
Rößlichschäfererei m. elektr. Motorbetrieb
Oberbreitestr. ake 2. Tel. 394.

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.